

Die evangelischen Pfarr-Register des Kantons St. Gallen

Autor(en): **Weidenmann, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die evangelischen Pfarr-Register des Kantons St. Gallen

Von Pfarrer Paul Weidenmann, Balgach

«Wie die Erfahrung lehrt, besteht die Gefahr, dass alte, wertvolle Pfarrbücher gelegentlich entweder verloren gehen oder durch unberufene Hände beschädigt werden», führt der evang. Kirchenrat des Kantons St. Gallen in einem Erlass vom 17. Februar 1943 aus. Er forderte darum Kirchenvorsteherschaften und Pfarrämter auf, in den Archiven Nachschau zu halten, was in den einzelnen Gemeinden an solchen Büchern vorhanden sei, über deren Umfang und Zustand zu rapportieren und auch über deren Aufbewahrungsort Auskunft zu geben. Die vorgenommene Enquête erzeugte, dass fast überall die Bedeutung und Wichtigkeit dieser Pfarrbücher erkannt wird, dass den Kirchgemeinden daran gelegen ist, diese wertvollen Bücher in einem guten Zustand zu erhalten und sie an einem Orte aufzubewahren, wo sie vor Feuer, Feuchtigkeit und anderen zerstörenden Mächten möglichst gesichert sind. Wohl sind da und dort Lücken vorhanden, indem ganze Register oder Jahrgänge fehlen, oder einzelne Seiten verschwunden sind, die vielleicht der Vergesslichkeit oder dem allzugrossen Eifer gewisser «Genealogen» früherer Zeiten zum «Opfer gefallen» sind; aber das sind glücklicherweise nur Ausnahmen.

Fast durchwegs beginnen die Pfarrbücher so ums Jahr 1620 oder gehen bei später entstandenen Kirchgemeinden bis auf deren Gründungsjahr zurück; nur St. Mangen-St. Gallen hat ein Taufregister, dessen Eintragungen mit dem Beginn der Reformation anno 1527 zusammenfallen. In Marbach und Grabs fehlen die ältesten Register, die infolge Feuersbrunst vernichtet worden sein sollen.

Es wäre eine interessante Aufgabe zu erforschen, wann die Pfarrer zur Führung solcher Pfarr-Register veranlasst worden sind. G. Wiget schreibt darüber in seiner Abhandlung über «Das reformierte Kirchenwesen des Kantons St. Gallen 1803—1919»: «Die Pfarrbücher sind zuerst von Zwingli eingeführt worden, und von Zürich aus hat sich die kirchliche Buchführung in den übrigen Kantonen verbreitet.» Das mag im allgemeinen stimmen, doch wären

darüber sicher noch allerlei interessante Einzelheiten zu erfahren. So hat mich Herr Dr. A. Schmid, Stadtarchivar in St. Gallen, darauf aufmerksam gemacht, dass der Rat der Stadt St. Gallen, der auch über kirchliche Angelegenheiten bestimmte, anno 1508 folgenden Beschluss fasste: «Desgleichen sollen die Predikanten niemand zum Kirchgang zusammengeben, denn bei heiterem Tage, so um die Zeit der späten Predigt und Lesy. Und wenn sie auch also zusammengeben, sollen sie beider Personen Tauf- und Zunamen und das genaue Datum in ein Buch schreiben, damit man nötigenfalls daraus Wissen schöpfen könne, denn solches werde viel Nutzen und Frommen bringen und künftigen Irrungen vorbeugen.» 1627 verfügte der Rat, dass ein Doppel des Taufbuchs im Rathausgewölbe unterzubringen sei. Es handelt sich hier um Verordnungen für das Gebiet der alten Stadtrepublik St. Gallen; sicherlich liessen sich auch für die übrigen Gebiete des heutigen Kantons St. Gallen ähnliche Weisungen auffinden. Vielleicht nimmt sich einmal ein junger Historiker die Mühe und die Zeit, diesen Fragen nachzugehen. Bei der Gründung des Kantons St. Gallen anno 1803 hat sich die Regierung auch um die Führung der Pfarr-Register interessiert und ihre entsprechenden Verordnungen ausgehen lassen.

Die Pfarrbücher wurden überall von den Pfarrern geführt, die ihre Eintragungen zum Teil in sehr sauberer, vorbildlicher, zierlicher Schrift machten; aber es gab auch Registerführer, die fast unleserlich schrieben oder deren Eintragungen höchst ungenau sind. «Die Registerführung», schreibt Gustav Wiget, «war nicht immer tadellos. Früher erlaubten sich einzelne Pfarrer „eigenmächtige Einrückungen in das Kirchenbuch“ zu machen, und der Kirchenrat musste gegen diese geistliche Zensur einschreiten. Nach dem Uebergang des Zivilstandswesens an den Staat erliess der Kirchenrat ein neues Regulativ und eine neue Instruktion betreffend die Registerführung. Die jetzt gültige Instruktion stammt aus dem Jahre 1886. Die Registerführung war seither auch ein Gegenstand der allgemeinen Kirchenvisitationen. Diese haben die Legende zerstört, dass die Pfarrer nachlässige Buchhalter seien. Die Register sind heute fast überall in guter, nicht selten sogar in musterhafter Ordnung.»

Verzeichnis der Kirchenbücher

Abkürzungen

A	Archiv	Kf	Konfirmandenregister
P	Pfarrarchiv	E	Eheregister
K	Kirchenarchiv	St	Sterberegister
G	Polit. Gemeindearchiv	F	Familienregister
S	Schularchiv	H	Haushaltungsrodel
T	Taufregister	Bz	Bevölkerungsverzeichnis im Staatsarchiv Zürich

Kirchenbezirk St. Gallen

1. St. Gallen

A: Stadtbibliothek Vadiana und städt. Kirchenkanzlei.

St. Laurenzen-St. Mangen:

T seit 1527, Kf seit 1696, E seit 1528, St seit 1576.

F 1656, 1740, 1800, 1830.

Linsebühl:

T seit 1800, Kf seit 1834, E seit 1834, St seit 1834.

St. Leonhard:

T seit 1834, Kf seit 1835, E seit 1834, St seit 1834.

Kantonsspital:

P: T seit 1907.

2. Straubenzell

Bruggen-Winkeln (bis 1903 von der Stadt St. Gallen pastoriert):

P: T, Kf, E und St seit 1903.

Lachen-Vonwil (bis 1914 von der Stadt St. Gallen pastoriert):

P: T, Kf, E und St seit 1914.

3. Tablat

(bis 1907 von der Stadt St. Gallen pastoriert)

P: T seit 1907, Kf seit 1908, E seit 1907, St seit 1907.

4. Rorschach

(bis 1854 von Thal pastoriert)

P: T seit 1854, Kf seit 1855, E seit 1855, St seit 1855.

5. Gossau

(bis 1896 von Flawil pastoriert)

P: T seit 1896, Kf seit 1897, E seit 1896, St seit 1896.

6. Gaiserwald

(bis 1923 von St. Gallen-St. Leonhard pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1923.

Kirchenbezirk Rheintal-Werdenberg

1. Thal-Lutzenberg

(bis 1716 mit Rheineck vereinigt)

Thal:

- P: T seit 1716, Lücken: 1770—1788, 1798—1803.
Kf seit 1804.
E seit 1788, Lücken: 1799—1807.
St seit 1716, Lücken: 1771—1787, 1799—1803.
F 1841, 1890, 1932, H 1804, 1827, 1834.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1649, 1652, 1666, 1672, 1678, 1682,
1687 (?), 1700, 1711.

Lutzenberg:

- P: T seit 1716, Lücken: 1770—1788, 1798—1803.
Kf seit 1804.
E seit 1788, Lücken: 1799—1807, 1847—1884.
St seit 1716, Lücken: 1771—1787, 1799—1803, 1864—1875, 1881—1889.
F 1876.

2. Rheineck

(bis 1652 mit Heiden und Wolfhalden, bis 1716 mit Thal und Lutzenberg vereinigt)

- G und P: T seit 1614, Lücken: 1617/18, 1620—1626, 1638—1654, 1680—1686.
Kf seit 1840.
E seit 1619, Lücken: 1620—1626, 1638—1654, 1680—1686.
St seit 1662, Lücken: 1680—1686.
F 1773, 1800, 1876.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1649, 1666, 1672, 1684 (?), 1685 (?), 1695,
1700, 1711.

3. St. Margrethen

- P: T seit 1617, Lücken: 1631—1636.
Kf seit 1808.
E seit 1617, Lücken: 1631—1636.
St seit 1617, Lücken: 1631—1636.
F 1705, 1808, 1850, H 1808.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1649, 1652, 1671, 1678, 1684, 1695, 1697,
1700, 1710, 1727.

4. Berneck-Au

- K: T seit 1592, Kf seit 1841, E seit 1592, St seit 1592.
F 1750, 1805, 1860, 1880, H 1766, 1813.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646/47, 1649, 1652, 1671, 1683, 1694, 1695,
1710, 1725.

5. Diepoldsau-Widnau

(bis 1729 teils bei Marbach, Berneck und Balgach)

P: T seit 1729, Kf seit 1739, E seit 1729, St seit 1729.
F 1797, 1814, 1825, 1859, H 1739, 1780, 1787, 1796.

6. Balgach

P: T seit 1602, Kf seit 1776, Lücken: 1780—1797.
E seit 1638, St seit 1638, Lücken: 1746—1748.
F 1804, 1859, 1892, 1927, H 1804, 1889.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1649, 1652, 1671, 1678, 1682, 1689, 1694,
1695, 1710, 1754.

7. Rebstein

(bis 1782 von Marbach pastoriert)

P: T seit 1782, Kf seit 1840, E seit 1782, St seit 1782.
F 1829.

8. Marbach

P: T seit 1692, Kf seit 1700, E seit 1692, St seit 1692.
F 1812, H 1827.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1649, 1671, 1678, 1683, 1694, 1695,
1711, 1755.

9. Altstätten

K: T seit 1588, Kf seit 1840, E seit 1621, St seit 1653.
F 1799.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1649, 1671, 1678, 1689, 1694, 1695,
1710, 1752.

10. Eichberg

(bis 1713 von Altstätten pastoriert)

P: T seit 1713, Kf seit 1737, E seit 1713, St seit 1713.
F 1781, 1831, 1894, 1912, H 1713, 1781, 1809, 1831.

11. Sennwald-Lienz

S: T seit 1589, Kf seit 1773, E seit 1589, St seit 1589.
F 1840 ca.
Bz 1634, 1637, 1640, 1646, 1649, 1657, 1671, 1678, 1682, 1689, 1695, 1710.

12. Salez-Haag

K: T seit 1634, Kf seit 1697, E seit 1634.
St seit 1665, Lücken: 1681—1687.
F 1846, H 1747, 1754, 1825.
Bz 1634, 1637, 1640, 1643, 1646, 1650, 1657, 1670 (1671?), 1678, 1682,
1689, 1695, 1710.

13. Sax-Frümsen

P: T seit 1639, Kf seit 1841, E seit 1639, St seit 1639.
F 1744, 1747, 1867, 1882.
Bz Sax: 1634, 1637, 1646, 1650, 1657, 1671, 1682, 1689.
Bz Hohensax: 1637, 1640, 1643, 1678, 1695, 1710.

14. Grabs

P: T seit 1733, Kf seit 1801, E seit 1733, St seit 1733.
F 1798, 1809, 1830, 1868, 1880, 1898, 1913, 1943.

15. Buchs

K und P: T seit 1643, Kf seit 1809, E seit 1643, St seit 1643.
F 1837.

16. Sevelen

P: T seit 1637, Kf seit 1808, E seit 1637, St seit 1707.
F 1831.

17. Wartau-Gretschins

A: Darlehenskasse Oberschan und Pfarrarchiv.
T seit 1630, Kf seit 1692, Lücken: 1699—1839, E seit 1629.
St seit 1673.
F 1750, 1857, H 1820.

18. Azmoos-Trübbach

(bis 1736 von Wartau-Gretschins pastoriert)

P: T seit 1736, Kf seit 1808, E seit 1736, St seit 1736.
F 1784, 1807, 1820, 1870.

19. Bad Ragaz

(bis 1844 von Fläsch pastoriert)

P: T seit 1844, Kf seit 1864, E seit 1864, St seit 1864.

20. Wallenstadt

(bis 1866 von Ragaz pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1866.

Kirchenbezirk Toggenburg

1. Weesen-Amden

(bis 1908 von Niederurnen und Mühlehorn pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1909.

2. Uznach

(bis 1920 von Rapperswil pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1920.

3. Rapperswil-Jona

(bis 1838 von Dürnten und Bäretswil pastoriert)

P und G: T seit 1838, Kf seit 1839, E seit 1838, St seit 1838.
F 1838, 1845, 1862.

4. Wildhaus

P: T seit 1634, Kf seit 1839, E seit 1634, St seit 1634.
F 1839, 1883.

5. Alt St. Johann

P: T seit 1635, Kf seit 1796, E seit 1641, St seit 1672.
F 1774.

6. Stein

(bis 1712 von Nesslau pastoriert)

P: T seit 1711, Kf seit 1784, E seit 1712.
St seit 1712, Lücken: 1727—1755.
F 1783, 1824, 1861.

7. Nesslau

Nesslau:

P: T seit 1582, Lücken: 1613—1615, Kf seit 1841.
St seit 1671, Lücken: 1706—1726, F ca. 1860.

Nesslau-Stein:

P: E seit 1584, Lücken: 1589—1592, 1601—1628, 1663—1669.

Stein:

P: T seit 1594, Lücken: 1613—1615, 1629.
St seit 1671.

8. Ennetbühl

(bis 1755 von Nesslau und Krummenau pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1755.
F 1842, 1879.

9. Krummenau

P: T seit 1591, Lücken: 1611—1632, Kf seit 1818.
E seit 1586, Lücken: 1611—1632, 1715—1728.
St seit 1686, Lücken: 1703—1728.
F ca. 1850.

10. Ebnat

(bis 1762 von Wattwil und Kappel pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1762.
F 1852, 1890.

11. Kappel

(bis 1679 von Krummenau pastoriert)

P: T seit 1679, Kf seit 1840, E seit 1679, St seit 1679.
F ca. 1700.

12. Wattwil

P: T seit 1612, Kf seit 1799, Lücken: 1893—1895.
E seit 1612, St seit 1624.
F 1850, 1862.

13. Lichtensteig

(bis 1646 von Wattwil pastoriert)

G: T seit 1647, Kf seit 1797, E seit 1647, St seit 1647.
F 1843, 1872.

14. Oberhelfenschwil

P: T seit 1694, Kf seit 1840, E seit 1694, St seit 1694.
F ca. 1850.

15. Brunnadern

(bis 1708 von Oberhelfenschwil pastoriert)

P: T seit 1708, Kf seit 1913, E seit 1708, St seit 1708.
F 1844.

16. Hemberg

P: T seit 1600, Lücken: 1648—1650.
Kf seit 1726, Lücken: 1753—1763, 1777.
E seit 1602, Lücken: 1623—1624, 1664.
St seit 1646.
F 1642, ca. 1726, ca. 1749, ca. 1758, ca. 1759, ca. 1761, ca. 1850.

17. St. Peterzell

(bis 1709 von Hemberg pastoriert)

P: T seit 1709, Kf seit 1713, E seit 1709, St seit 1709.
F vorhanden ohne Datum.

18. Krinau

(bis 1724 von Mogelsberg pastoriert)

K und P: T seit 1724, Kf seit 1726, E seit 1772, St seit 1725.
F 1724, 1813, 1840, H 1835—1837, 1843.

19. Bütschwil-Mosnang

(bis 1895 von Oberhelfenschwil, Ganterschwil, Lütisburg und Krinau
pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1895.
F 1907.

20. Lütisburg

(bis 1859 Personalunion mit Kirchberg)

P: T, Kf, E und St seit 1814.
F 1854, 1881.

21. Kirchberg

P: T seit 1617, Kf seit 1814, Lücken: 1888—1894.
E seit 1617, St seit 1689.
F 1854.

22. Mogelsberg

P: T seit 1691, Kf seit 1730, E seit 1691, St seit 1691.
F 1790, 1855.

23. Ganterschwil

(bis 1711 von Oberhelfenschwil pastoriert)

K: T seit 1711, Kf seit 1807, E seit 1716, St seit 1715.
F 1784, 1800, 1855, 1906.

24. Oberuzwil

K und P: T seit 1631, Kf seit 1867, E seit 1631, St seit 1670.
F ca. 1850.

25. Niederuzwil

Henau-Niederglatt:

P: T 1631—1818, E 1630—1818, Lücken: 1682—1758.
St 1639—1818.

Niederuzwil:

P: T, Kf, E und St seit 1819, F 1881.

26. Flawil

K: T seit 1625, Kf seit 1809, E seit 1625, St seit 1684.
F 1800, 1857, H 1819, 1834.

27. Degersheim

(bis 1708 Filiale von Flawil-Oberglatt)

P: T seit 1708, Kf seit 1841, E seit 1708, St seit 1708.
Pfarr-Register vermisst 1820—1840.
F ca. 1902.

28. Wil

(bis 1890 von Sirnach pastoriert)

P: T, Kf, E und St seit 1890.

Jean Ner, prévôt de St-Imier et de St-Pierre à Bâle † 1462

Par Max M. Meizoz, St-Imier

Dans la liste des prévôts de la collégiale de St-Imier, le personnage le plus important et le plus intéressant est sans doute Jean Ner, de Delémont, qui mériterait bien une biographie détaillée. Di-